

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lie sah steif und still in ihrem Stuhl und traute immer nur zärtlich ihren Liebling — erst als der Betent geendet hatte, begann sie zu sprechen: „Also, jetzt auf einmal bin ich dein liebes Tantchen; sonst könntest du mich nicht finden, und wenn du Geld brauchst, dann erst demist du an mich! Aber du irrst dich, junger Hells! Ich gebe nichts, keinen Heller! Beweise mir zuerst, daß du ein ordentlicher Mensch geworden bist — früher nicht einen Heller!“

Die alte Dame war ganz rot geworden vor Erregung, und die Bänder und Spitzen ihrer Haube wackelten hin und her, so zitterte sie mit dem Kopf. „Aber liebes Tantchen, ich bin doch kein Verschwender, oder gar ein Wüstling, wie du glaubst magst — ich bin ein lebenslustiger junger Kerl! — Ich bitte dich einziges Tantchen, hilf mir nur dies eine Mal nach, dann will ich dir auch nie wieder lästig sein!“ — Er hatte ihre Hand ergriffen und an seine Lippen gezogen; die alte Dame aber wies ihn ab, kurz und sehr energisch. „Du hast gehört, ich tu's nicht, und du wirst, ich bin sonst ogent.“ Damit nahm sie auf, nahm ihren vielgeliebten

„Ami“, strichelte ihm das weiche Fell und ließ den unglücklichen Messen allein.

Was nun? Das Geld mußte geschafft werden! Das war ihm klar, denn er hatte sein Wort gegeben, und der Freund brauchte es notwendig, — also mußte es unbedingt geschafft werden. Aber wie?

Er sann und sann. Noch einmal erwog er alle Möglichkeiten, wie er sich aus dieser unangenehmen Situation befreien konnte; aber so viel er auch sann und grubelte, er fand keinen Ausweg.

Das war doch zum Tollwerden! Wütend ging er nach Hause, — o, diese eigennützig alte Jungfer! Wie kühl und ab-

wissend sie ihn behandelt hatte! Als ob es ein Vermögen war, das er von ihr erbat, — lächerlich! Eine Lappalie war es ihr, ein Nichts, denn sie war ja reich, sehr reich, was konnten ihr hundert Mark sein! Und dennoch hatte sie ihn abgewiesen! Kurz und energisch nein gesagt, ein für allemal, — o, das war empörend, das war herlos! Ach, wenn er ihr doch einmal einen Streich spielen könnte, so einen tollen, verwegenen Studentenstreich, der ihr



Er hatte ihre Hand ergriffen und an seine Lippen gezogen; die alte Dame aber wies ihn ab, kurz und sehr energisch.

getränkt? Gewiß — sehr schwer! Also durfte er ganz ruhig sein, — — — und dann war noch etwas, was ihn antrieb, diesen Streich auszuführen: vielleicht kam er auf diese Weise zu dem Geld, das er so notwendig brauchte, und so wäre denn der Erfolg, wenn alles gelänge, ein doppelter: erstens hatte er der geizigen alten Jungfer einen Streich gespielt, und zweitens konnte er seine Verbindlichkeit regeln! — Also ja, abgemacht, der Streich wird ausgeführt.

Arger bereitete und sie in maßlose Aufregung versetzte, tagelang, daß sie bei Tag und Nacht nicht zur Ruhe käme, — ja, das wäre etwas, das würde ihm einige Gemüthung verschaffen; dann würde er laßen, aus vollem Halse lachen — das würde ihn befreien.

Möglich, wie er noch darüber nachdacht, wachte ihm ein neuer Gedanke durch den Kopf, blühartig schön, der all seinem Denken eine andre Richtung gab, der ihn mit heller Freude durchführte. — Der „Ami“, der Seidenrindler, an dem sie hing wie mit abgöttischer Liebe, der ihr all's war, — wie, wenn er den — — —

Zwar hat's ja wohl etwas boshaft von ihm; aber hatte sie ihn denn nicht auch getränkt? Gewiß — sehr schwer! Also durfte er ganz ruhig sein, — — — und dann war noch etwas, was ihn antrieb, diesen Streich auszuführen: vielleicht kam er auf diese Weise zu dem Geld, das er so notwendig brauchte, und so wäre denn der Erfolg, wenn alles gelänge, ein doppelter: erstens hatte er der geizigen alten Jungfer einen Streich gespielt, und zweitens konnte er seine Verbindlichkeit regeln! — Also ja, abgemacht, der Streich wird ausgeführt.

Ma  
einem  
los, v  
war v  
Si  
möglich  
Abmule  
lassen,  
und  
hänu  
Ma  
leeren  
gegeng  
sie ich  
Ak  
noch u  
das h  
verkauf  
hen —  
ten h  
— all  
wo, h  
war;  
sonst  
nicht.  
E  
und v  
sie zu  
ihn n  
mit ab  
und n  
ohne  
deniba  
terlich  
Nacht.  
W  
nach u  
frage  
frage  
gefunde  
genblü  
stiebert  
sonst  
den;  
eine A  
lohnun  
T  
galt  
men,  
E  
zig W  
Klein  
Tage,